

Liebe Kulturpreisverleiherinnen, liebe Kulturpreisträger,
liebe Festgäste.

Der Kulturpreis 2021 geht heute an die Mitwirkenden der
Multimedia Projekte der Musikschule Vilsbiburg

Weil so viele an den Projekten beteiligt waren, hat uns die
Erste Bürgermeisterin gleich in die Vilstalhalle eingeladen.
Jeder Raum in der Musikschule wäre zu klein gewesen, wir
sind viele und wir sprengen die Grenzen.

Bei Schülerkonzerten oder –vorspielen sind wir es gewohnt
im Vortragssaal unter dem Dach zu musizieren. Jeder und
jede spielt dort nacheinander ein eigenes Stück. Da ist alles
live und wenn sich jemand verspielt, macht das dort gerade
nichts, denn wir sehen uns. Wir klatschen uns zu, wir sind
alle in einem Raum und sind schon gespannt, was der
Nächste spielen wird.

Nur: wer nicht da ist, hört und sieht uns nicht.

Diese Grenzen lassen sich aufheben.

Drei Lehrkräfte haben nun Projekte angekurbelt: Michaela
Stahnke, Roland Gallner und Sebastian Bortolotti, sie
stehen stellvertretend für viele andere.

Sie haben uns eingeladen, mitzuwirken an Projekten wie
dem „Adventskalender“, an „Voices for freedom and
peace“ und an „Don't worry be happy“,

Gerade bei dem letzten Projekt haben sehr viele
mitgemacht und das ist doch verrückt: Wir haben alle am
selben Stück mitgespielt, obwohl wir nicht in einem Raum
zusammen waren.

Wie aus der Ferne, so haben wir bei „Don't worry be
happy“ alle unseren Beitrag unserem Lehrer geschickt und
die haben das dann zusammengebaut.

Da haben welche mitgespielt, die erst ein oder zwei Jahre
ihr Instrument lernen und andere, die schon länger als fünf
Jahre spielen... Ganz junge und etwas ältere wie ich waren
auch dabei, Jungen Mädchen, Männer wie Frauen.

Am 21. April 2021 bekam ich per Email meine Noten
zusammen mit der Musikdatei, sah und hörte mir die Sache
an. „Passt schon“, dachte ich mir. Ich überlegte mir meine
Verkleidung und los ging's mit der Aufnahme. Ich war mit
dem Ton der Aufnahme zufrieden, aber auf dem Bildschirm
sah ich nur meine Finger, irgendwie war die Kamera
verrutscht, mein Gesicht war weg. Also noch einmal.

Jetzt klappte alles mit dem Bild und dann habe ich mich in der letzten Zeile beim vorletzten Ton verspielt, As statt a. „Mist! Hätt' ich mich doch besser konzentriert, jetzt muss ich noch einmal von vorne...“

Also, ich brauchte fünf Aufnahmesitzungen und dann war es ok, dann gab ich mein Ergebnis ab, wieder per Email an den Lehrer. Kurze Zeit später klingelte das Telefon, die Aufnahme sei gut, aber ich müsste die Kamera um 90 Grad drehen, das hätten sie jetzt gesehen. Ob ich es noch einmal machen könnte.....“KRRR“

„Don't worry be happy“

Wer von Euch seine Aufnahme mit Bild und Ton und den Aufbau von Mikro und Kamera in weniger als einer Stunde geschafft hat, vor dem verneige ich mich.

Wer länger als drei Stunden gebraucht hat, dem bin ich herzlich verbunden.

„Don't worry be happy“

Es hat sich gelohnt! Wer da alles auf dem Video zu sehen und zu hören ist! Zählen konnte ich die Personen nicht, aber ein paar Clips sind mir besonders in Erinnerung wie

der Flötist in der Tonne, überhaupt die Flötistinnen, die sind risikofreudig an die Grenzen des Möglichen gegangen. Eine spielt auf dem Einrad, eine andere hängt kopfüber von der Schaukel herunter und spielt immer noch. Es sind aber auch ganz stille Teilnehmer dabei, wie die zwei Schwimmer, die im Bild vorbeischnorcheln. Aber auch die Skateboarder und der unnachahmliche Kuchenesser. Ich habe mir seine Sequenz wiederholt angesehen. Ich habe den Eindruck, dass sein wohliges Schmatzen langsam aber sicher lauter wird. Bei „Don't worry be happy“ treten manche auch bewusst cool auf. Da gibt es die einarmigen Banditen, die mit einer Hand locker am Keyboard oder Klavier sitzen, während sie die andere Hand genüsslich entspannen.

Im Abspann sind dann noch besondere Clips versammelt wie der Kopfstand auf der wackligen Bierbank, da zittere ich jedes Mal neu mit, wenn ich das ansehe.

Aber ich denk mir dann wieder: „Don't worry be happy“

Am Ende dieses Videos springt noch ein Radfahrer durchs Bild, dann wird eine Kerze mit einem Blasinstrument ausgeblasen und dann ist Schluss.

Ich glaube, allen Beteiligten hat es Spaß gemacht mitzuspielen und mitzuwirken. Doch unsere Projekte haben auch etwas bewirkt. Wir haben einigen Menschen eine riesen Freude gemacht und das in einer Zeit von Lockdown, als es irgendwie nicht so schön war, als ich z.B. meine alte Mutter nicht besuchen durfte und mich nicht mit Freunden treffen konnte, so wie ich es wollte.

Wir haben gemeinsam anderen eine Freude gemacht. Ich habe gesagt, dass bei „Don't worry be happy“ am Ende des Films der Fahrradfahrer durchs Bild springt. Er tut dies vor dem Caritas-Altenheim-Vilsbiburg. Mir wurde erzählt, dass der klingende Adventskalender gerade dort einzelnen Menschen Freude gebracht hat. Wenn ein Türchen am Kalender aufging in den Tagen der Isolation. Wenn da etwa eine alte Großmutter ihr Enkelkind hören und sehen konnte. Oder der Onkel seinen Neffen.

Der Adventskalender ist ein besonderes Gesamtkunstwerk geworden, da sieht man eine gemütliche Stube mit toller Deko. Manche, die da musizieren, stehen locker da oder sitzen relaxt auf dem Stuhl.... Anderen merkt man die volle Konzentration an, ja, und wenn der Einsatz ein bisschen verzögert kommt, dann macht das hier ganz bestimmt

nichts, es soll menschlich zugehen von Mensch zu Mensch. Und ehrlich gesagt staune ich, wenn ich da eine junge Spielerin sehe, die eine Mordsdrumm Klarinette in der Hand hält und die dann wunderschön ihre Melodie spielt.

Da gibt es Stücke, die zeigen, was Multimedia so richtig kann, etwa das Stück : „Engel lassen laut erschallen“ mit Backgroundorchester. Die beiden Querflötistinnen können sich ganz auf ihren schönen Ton konzentrieren und der Toningenieur gibt noch ein bisschen Hall dazu. Das kommt richtig gut rüber.

Und am Schluss des Adventskalenders taucht tatsächlich ein bekannter Musikfernsehstar auf. Stefanie Hertel singt das 24. Türchen. Das ist ganz großer Respekt allen Musizierenden des Adventskalenders gegenüber.

Dem will ich mich heute ausdrücklich für all die Multimediaprojekte anschließen:

Verehrter Herr Gallner, Ihre Aufnahmeleistung in Ton und Bild ist nur möglich, weil Sie bereit sind, so manche Nacht durchzuarbeiten, manchen Schock zu überstehen, wenn die Technik Ihnen ein Schnippchen schlägt. Immer wieder haben Sie mit Ihren geschulten, musikalischen Ohren

hingehört, damit diese Aufnahmen nicht nur gut klingen, sondern wirklich als schöne Musik herüberkommen. Mich fasziniert, mit welcher Ruhe Sie beim Adventskalender etwa ein Türchen nach dem andere kommen und gehen lassen. Das ehrt die Musizierenden und erfreut den Zuseher und die ZuhörerIn.

So erreicht eine technische Produktion ganz gewiss ein menschliches Herz. Die Musik aus der Ferne erklingt ganz neu überraschend live.

Sie tun das mit den Kollegen zusammen. Michaela Stahnke, sie waren kompositorisch unterwegs und mit Sebastian Bortolotti immer zu Diensten, damit diese Projekte gelingen konnten. Ihnen Dreien verdanken wir, dass wir alle mitwirken konnten

Sie haben so vielen eine Chance gegeben, um zusammen zu musizieren.

Darauf möchte ich multimedial anstossen.

Hier steht eine Flasche mit Wasser, auf der „Medium“ steht. Und noch eine und noch eine.

„Zum Wohl“